



HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken
der Erzdiözese Breslau

Nr. 1/2013/87

Februar, März 2013

Herr, unser Gott, hilf uns zur Umkehr,
zu einem Fasten, das dir gefällt.
Öffne unsere Augen für die Fesseln des Unrechts.
Gib uns den Mut,
uns von drückenden Lasten zu befreien.
Öffne unsere Herzen für die Not.
Gib uns die Kraft, unser Brot zu teilen
das, was uns am Leben hält;
unsere Herzen und Häuser zu öffnen,
das, was Schutz gibt und birgt,
uns den Menschen nicht zu entziehen,
die uns brauchen.
Lass uns deine Wege erkennen und dich finden,
heute und in deiner Ewigkeit. Amen



Das Jahr des Glaubens ist eine Aufforderung zu einer echten und erneuerten Umkehr zum Herrn, dem einzigen Retter der Welt – schreibt Benedikt XVI im Brief „Porta Fidei“ zum Jahr des Glaubens. In der sich nähernden Fastenzeit geht es eigentlich um nichts anderes. Es geht auch um „Umkehr zum... einzigen Retter der Welt“. Die Betrachtung des Leidens und Todes Christi erleichtert und motiviert diese Umkehr.

Das Leiden und der Tod Christi werden zu den Hauptthemen der Fastenzeit, denn dadurch wird Jesus zu unserem Retter, Heiland und Erlöser.

„Im Geheimnis seines Todes und seiner Auferstehung hat Gott die rettende Liebe vollends offenbart und ruft die Menschen durch die Vergebung der Sünden zur Umkehr des Lebens (vgl. Apg 5,31). Diese Liebe - so der Apostel Paulus - führt den Menschen in ein neues Leben: »Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben« (Röm 6,4)“. – schreibt weiterhin der Papst im Brief „Porta Fidei“. So wird die Fastenzeit zu einer Zeit des Ernstes und der Trauer, gleichzeitig jedoch zu einer Zeit der Hoffnung und neuer Perspektive, die „den Menschen in ein neues Leben führt“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Kraft, Ausdauer und Mut im Anstreben dieses „neuen Lebens“.

p. Marian Bernard Arndt OFM

Besinnliches und fröhliches Beisammensein in der Adventszeit

Die Adventszeit begannen die Breslauer Deutschen besinnlich mit dem seit vielen Jahren ökumenisch gehaltenen Gottesdienst diesmal in der evangelischen Christophorikirche. Am sonnigen aber frostigen Samstag versammelten sich nicht nur in der Heimat verbliebene Deutsche im evangelischen Gotteshaus, sondern auch einige in Breslau arbeitende deutschsprachige Ausländer mit ihren Kindern. Traditionsgemäß führte die Gebete und den Gesang Pastor Mendrok und die Predigt hielt Pater Arndt.

Der Prediger betonte den Grund der gemeinsamen Andacht: Das Wesen, der Kern des ganzen Christentums ist Jesus Christus selbst! Dieser Christus ist Sohn Gottes, ist Gott selber, der Mensch geworden ist, der uns nahe geworden ist, er wurde einer von uns, er wurde Mensch. Darum betrachten wir und beten gemeinsam das Kind in der Krippe an. Das Kind wurde unser Erlöser und Heiland. Es trägt Gottes Welt in unvorstellbarer Weise mitten in unsere Welt hinein. Es gibt uns Anteil an dieser Gemeinschaft mit Ihm. »Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden« (Joh 1,12) - seine Welt aufnehmen zu dürfen, ist das große Geschenk, das uns zugeteilt wird, sagte der Prediger.

Die Kinder bereicherten diese besinnliche ökumenische Begegnung mit ihrem Flötenspiel. Abschließend tauschten die Geistlichen beider Konfessionen Kerzen aus und wünschten allen Christen eine gesegnete Zeit.

Um 14.00 Uhr wurde die feierliche Atmosphäre im Sitz der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft fortgesetzt, wo die Weihnachtsfeier stattfand. Die Mitglieder und die Gäste erwarteten weihnachtlich dekorierte Tische, Kaffee und Pfefferkuchen.

Nachdem die Heimatsänger für die vorweihnachtliche Stimmung mit einem Lied gesorgt hatten, begrüßte die Vorsitzende Frau Zajączkowska alle Versammelten, dankte, wie am Ende des Jahres üblich, allen Mitarbeitern und Wohltätern und wünschte eine besinnliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und ein gutes Neues Jahr. Daraufhin nutzten Mitglieder des Vorstandes die Gelegenheit, der Vorsitzenden mit einem Rosenstrauß für ihren unermüdlichen Einsatz für die deutsche Minderheit zu danken und die Nachricht zu verkünden, dass Frau Zajączkowska am 28. November 2012 in Anerkennung Ihrer großen Verdienste um die Deutschen in der Heimat in Uttenreuth mit dem Schlesierkreuz der Landsmannschaft Schlesien ausgezeichnet wurde. Weihnachts- und Neujahrswünsche richtete auch Fr. Konsulin Ursula Elbers im Namen des Generalkonsuls Zeitz aus, Der Beauftragte des Wojewoden für Minderheiten Dariusz Tokarz sagte, er könne sich gar nicht mehr den Advent vorstellen ohne bei den Deutschen zu sein, wo er immer an den eigentlichen Sinn der Adventszeit erinnert würde. Der katholische Deutschenseelsorger Pater Arndt betonte, wie wichtig es sei, gemeinsam die Adventszeit in Erwartung auf Christi Geburt zu verbringen und las das Evangelium nach Lukas vor. Pastor Mendrok stellte in seiner Ansprache fest, dass die Christenheit die Zeit des Advents brauche um sich Gedanken zu machen, warum wir uns auf die Ankunft des Christkinds freuen. Danach folgten zwei Gedichte, die unsere Mitglieder aufgesetzt haben: „Der Weihnachtsbaum meiner Kindheit“ von Eva Jakubek und „Der Adventstraum“ von Steffi Wróbel in der niederschlesischen Mundart geschrieben und von der Autorin selbst interpretiert.

Den musikalischen Teil eröffnete Fr. Elisabeth Luft, die bei der Stadt Breslau ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur absolviert, mit dem Lied Alleluja. Die Musikgruppe Proskauer Echo begeisterte dann weiterhin die Zuhörer mit stimmungsvollen Weihnachts- und Winterliedern. Das gemütliche Beisammensein klang erst in späten Nachmittagsstunden beim gemeinsamen Singen und Plaudern aus.

Am 1. Adventssonntag, wurde in der Kapelle der Hedwigswestern während der hl. Messe das erste Lichtlein am Adventskranz angezündet. Dabei half dem Priester die kleine Karin. In der Predigt wurde die Aufgabe des Lichtes erklärt: Licht ist Wegweiser. Die Adventszeit - wie ein Licht - zeigt auf Jesus und führt zu Jesus. Nach der Messe kam der Nikolaus zu den Kindern.



Die Kinder, die an dem Gottesdienst teilnahmen, wurden dann vom Nikolaus besucht, der ihnen außer Süßigkeiten auch Kalender und, was die Jungs natürlich besonders gefreut hat, Fußbälle geschenkt hat, die von Herrn Ole Hengelbrock und Sabrina Geise gespendet wurden.

Die letzte gemeinsame Begegnung der Breslauer Deutschen beider Konfessionen war das seit

1995 bei den Marienschwestern aus Initiative der katholischen Deutschenseelsorge organisierte ökumenische Weihnachtstreffen. Diesmal hat das Wetter nicht mitgespielt, aber es trafen doch viele Christen zusammen, um gemeinsam zu feiern. Die Feierlichkeit begann mit dem spirituellen Teil, in dem Pater Arndt das Weihnachtsevangelium vorgelesen hat und Pastor Mendrok zu erklären versuchte worin der Unterschied zwischen dem zum Menschen gewordenen Jesu und anderen Propheten bestehe. Die Antwort darauf, sagte der Pastor, gibt uns das Evangelium nach Johannes: „Der von oben herkommt ist über allem und bezeugt was er gesehen hat“. Abschließend wünschte der Pastor allen, den wahrhaftigen Gott anzunehmen und ihn zu erleben. Möge das Christuskind allen neue Freude bringen und den Sinn des Lebens zeigen, sagte der Pastor.

Eine große Freude und Ehre ist für uns immer die Anwesenheit des Breslauer Metropoliten Erzbischof Marian Gołębiewski, der in deutscher Sprache seine Freude über das ökumenische vorweihnachtliche Treffen ausdrückte. Er ermutigte uns, die Traditionen aufrechtzuerhalten, denn das ist wichtig für unsere gemeinsame Zukunft. Allen Anwesenden und ihren Familien wünschte der Erzbischof viel Freude aus der Krippe, Glaube, Hoffnung und Liebe, viel Gesundheit und Gottes Segen. Auch der Beauftragte des Wojewoden für Minderheiten Dariusz Tokarz wies darauf hin, wie wichtig die Traditionen und die Wurzeln für die Identität der Menschen seien. Im Namen des Generalkonsuls Zeitz übermittelte allen Weihnachts- und Neujahrswünsche Konsulin Ursula Elbers. Die Vorsitzende der DSKG dankte in ihrer Ansprache den Priestern beider Konfessionen, dass sie außer ihrer seelsorgerischen Tätigkeit auch an den Veranstaltungen der DSKG teilnehmen.

Sehr oft vergessen wir, sagte Fr. Zajączkowska, wie viel wir unseren Kirchen zu verdanken haben, besonders in der Zeit, als solche Feierlichkeiten, wie zum Beispiel diese, nicht selbstverständlich waren, eine lange Zeit sogar verboten waren. In der Sprache unserer Herzen konnten wir damals nur in der Kirche beten und singen, aber auch vor der Kirche nutzten wir die Gelegenheit aus, etwas deutsch zu plaudern. Als letzter ergriff der Vorsitzende des VdG Bernard Gajda das Wort. Er betonte, wie sehr die Deutschen mit ihren Weihnachtsgebräuchen den Advent in Polen bereichert haben. Der Vorsitzende wünschte allen, dass sie weiterhin in der Gemeinschaft feiern, und damit die Gemeinschaft weiterbauen und stärken.

Bei Kaffee und Kuchen, einem musikalischen Intermezzo in Ausführung von Anna



Schloss Lomnitz

Przytulecka, Singen der Weihnachtslieder in Klavierbegleitung von Jadwiga Zawada und netter Unterhaltung verliefen noch manche Stunden. Jeder bekam dann noch auf den Weg ein kleines Geschenk, das noch länger an die frohen Stunden erinnerte.

Ähnliche Veranstaltungen fanden auch in anderen Orten der niederschlesischen Seelsorge der Deutschen statt, zu denen Pater Arndt auch eingeladen wurde: in Waldenburg am 8.12. im großen Kurtheater-

saal in Bad Salzbrunn, die Hirschberger haben am 5. Januar im Schloss Lomnitz gefeiert, die Weihnachtsfeier der Deutschen in Landeshut war am 16.12. im Sitz der Gesellschaft Rübzahl und in Glatz am 15.12.

B. Sz.

Schlesischer Roratgottesdienst in Berlin

Pater Arndt wurde zur Schlesischen Rorate nach Berlin eingeladen um den Gottesdienst zu halten und zu predigen. Diese hl. Messe wurde mit dem Visitator, dem Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Seelsorge an den Priestern und Gläubigen aus Schlesien Dr. Joachim Giela konzelebriert. Die Schlesische-Rorate-Messe hat in der St Alfons-Kirche im Stadtteil Berlin-Marienfelde stattgefunden.

In der Predigt ist Pater Arndt auf dem Feiertag der Unbefleckten Empfängnis eingegangen. Gott Vater hat seinem Sohn eine würdige Wohnung bereitet. Seit Ewigkeit hat er Maria erwählt, Mutter des Erlösers zu sein. In Voraussicht seines Todes hat Gott Maria vor jeder Sünde, aller Makel bewahrt. In Voraussicht der Verdienste Jesu Christi, als einzige unter allen Kindern Evas – ist Maria unberührt geblieben von allen Sünden. Hier hat der Prediger an die jetzige Situation angeknüpft und zwar, ob den modernen Menschen Sündenlosigkeit interessiert, oder ob er über Sünde hören will? Und trotz dem ist das Böse anwesend. Die Schlesier haben viel und in sehr unterschiedlicher Weise gelitten. Kann man das Böse mit Strafen, Gerichten und Gefängnissen bekämpfen? Wer könnte ein sicherer und endgültiger Wegweiser für ein sicheres, glückliches Leben sein? Nur Jesus der selber Weg sei (J 14,6) mit seinem Evangelium, kann eine sichere Grundlage für die Zukunft der Welt sein. Die Welt braucht die Rückkehr zum Evangelium, Europa braucht die Rückkehr zu seinen christlichen Wurzeln.

An der Rorate-Messe haben Schlesier aus Berlin und der Gegend teilgenommen. Eine Fahngruppe der Oberschlesischen Bergmänner in Trachten hat Ehrenwache gehalten.

Nach dem Gottesdienst hat in dem Pfarrsaal ein Treffen der Teilnehmer stattgefunden. Es wurden Pläne und Perspektiven für die Zukunft besprochen. *Pater Arndt*

Einkehrtag in der Edith Stein-Gesellschaft

Die Edith Stein Gesellschaft in Breslau beschloss bereits vor einem Jahr, den Advent gemeinschaftlich besinnlich zu beginnen und deshalb lud sie am 8. Dezember zum zweiten Mal in das Edith Stein-Haus zum Einkehrtag ein. Er begann mit einer Heiligen Messe, die Pfarrer Professor Jerzy Machnac z hielt. In der Predigt berichtete Pfarrer Machnac z, wie die hl. Benedikte vom Kreuz sich zu Weihnachten auf die Geburt Christi vorbereitet hat und was das für uns bedeute.

Nach dem Gottesdienst gab es eine Kaffeepause, der Adventsbetrachtungen über die spirituellen Vorbereitungen auf die Ankunft Jesu folgten. Die Anwesenden hatten auch die Möglichkeit den Film „Edith Stein Patronin Europa und Patronin von Lubliniec“ von Boguslawa Stanowska-Cichon und Katarzyna Kotula zu sehen. Dieser Dokumentarfilm entstand um an die Wurzeln, die Edith Stein mit Lubliniec, dem Ort aus dem Augusta Stein, ihre Mutter stammte, verband zu erinnern. Edith besuchte nämlich oft ihre Großeltern in Lubliniec. Der Film bringt das Porträt der Heiligen nach der Umkehr und ihrem Eintritt ins Kloster der Karmelitinnen. Ihre Person ist auch noch heute faszinierend besonders ihre Suche nach der Wahrheit. Der Einkehrtag klang mit einem gemütlichen Beisammensein aus.

Renata Zajaczkowska

„Der Weg zur Toleranz“

Am 3. Dezember lud die Stiftung „Viertel der gegenseitigen Achtung von vier Konfessionen“ in die Synagoge zum Weißen Storch zur Panellendiskussion zum Thema: „Der Weg zur Toleranz“ ein. An der Diskussion, die Dr. Maciej Lis und Pfarrer Professor Roman Rogowski moderierten, nahmen teil: Der Abgeordnete des polnischen Parlaments Vertreter der orthodoxen Kirche und der weißrussischen Minderheit Eugeniusz Czykwin, Vertreter der jüdischen Gemeinde Jerzy Kichler, Vertreter der Katholiken Erzbischof Alfons Nossol und Bischof Jan Szarek Vertreter der evangelisch-augsburgischen Kirche. Alle Diskussionsteilnehmer waren sich einig, dass Toleranz, das heißt Achtung vor dem Anderssein eines Menschen nur der erste Schritt sei, der zweite wichtige Schritt ist die Akzeptanz. Bischof Szarek berief sich auf einen Vortrag des Papstes Johannes Paul II. aus dem Jahre 1991, in dem er sagte, dass nur tolerieren nicht angenehm sei. Wichtiger sei die Akzeptanz und Liebe, die die Toleranz realisieren solle. Die Ursache der Intoleranz sehen die Diskutanten im Mangel an Wissen und in Vorurteilen. Gemeinsam wurde jedoch festgestellt, dass die Toleranz nach der Wende realisiert wird. Als Beispiele dafür wurden u.a. das Bemühen der Universität die historischen Tatsachen zu akzeptieren oder das Entstehen des Viertels der gegenseitigen Achtung genannt. Erzbischof Nossol wies darauf hin, dass die Toleranz zur Abschaffung des Diktats und zum Beginn des Dialogs beigetragen hat.

B. Sz.

Zum Welttag der Kranken

Auf Wunsch von Papst Benedikt XVI. findet der 21. Internationale Krankentag der katholischen Kirche im Jahr 2013 im oberbayerischen Wallfahrtsort Altötting statt. Der Gedenktag steht nach dem biblischen Text vom barmherzigen Samariter unter dem Leitwort „Geh und handle genauso“. Der Papst warnt in seiner Botschaft zum 21. Krankentag vor einer „Flucht vor dem Leiden“. Letztlich geheilt werde der Mensch nur, wenn er lerne, das Leiden anzunehmen und in ihm zu reifen. Hier einige Auszüge aus der Botschaft: „Dieser Tag ist für die Kranken, für die im Krankendienst Tätigen, für die Christgläubigen und für alle Menschen guten Willens »ein bedeutender Moment des Gebetes, des Miteinander, der Aufopferung des Leidens für das Wohl der Kirche und des Aufrufs an alle, im Angesicht des kranken Mitmenschen das heilige Antlitz Christi zu erkennen, der durch sein Leiden und Sterben und durch seine Auferstehung das Heil der Menschheit erwirkt hat« (Johannes Paul II., Brief zur Einführung des Weltkrankentags, 13. Mai 1992,3). Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich einem jeden von euch besonders nahe, liebe Kranke, die ihr in Betreuungseinrichtungen und Pflegeheimen oder auch zu Hause aufgrund eurer Krankheit und eures Leidens eine schwierige Zeit der Prüfung erlebt. Mögen die Vertrauen erweckenden Worte der Väter des Zweiten Vatikanischen Konzils euch alle erreichen: »Ihr seid weder verlassen, noch nutzlos: Ihr seid von Christus berufen, ihr seid das Bild, das seine Gestalt durchscheinen lässt« (Botschaft an die Armen, Kranken und Leidenden).“ „Das Jahr des Glaubens, das wir gerade begehen, ist eine günstige Gelegenheit, den Dienst der Nächstenliebe in unseren kirchlichen Gemeinden und Gemeinschaften zu intensivieren, damit jeder dem anderen an seiner Seite ein barmherziger Samariter sei... Allen möge immer bewusster werden, dass »in der liebevollen und hochherzigen Annahme jedes menschlichen Lebens, vor allem des schwachen oder kranken, die Kirche heute ein besonders entscheidendes Moment ihrer Sendung«. Ich vertraue diesen 21. Welttag der Kranken der Fürsprache Unserer Lieben Frau von Altötting an, daß sie die leidende Menschheit auf ihrer Suche nach Trost und fester Hoffnung stets begleite und allen helfe, die am Apostolat der Barmherzigkeit beteiligt sind, ihren von Krankheit und Leiden geprüften Brüdern und Schwestern barmherzige Samariter zu werden. Dazu erteile ich gerne den apostolischen Segen Papst Benedictus XVI.

Allen Kranken und ihren Betreuern wünsche ich vor allem Gesundheit, Gottes Beistand und Segen. Möge Ihnen das bereits angebrochene Jahr noch viele freudige Momente bereiten.

Patet Arndt

Tagung „Berühmte Breslauer in der multikulturellen Geschichte“

Zum siebten Mal wurde am 28. Dezember 2012 die Tagung „Berühmte Breslauer in der multikulturellen Geschichte“ von der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft und dem Städtischen Museum in Breslau organisiert. Die Moderation der Tagung im großen Saal des Rathauses führte der Direktor des Städtischen Museums Dr. Maciej Łagiewski. Die Darstellung der Breslauer Persönlichkeiten begann Frau Halina Okólska mit dem Lebenslauf der im April 2012 verstorbenen

Irene Lipman und ihrer Würdigung als Initiatorin vieler Projekte u.a. auch dieser Tagungsreihe. Den zahlreich versammelten Zuhörern wurden dann acht deutsche und drei polnische Breslauer Persönlichkeiten näher gebracht. Nicht alle wissen z. B. dass Alois Alzheimer in den Jahren 1912-1915 Direktor der Nervenklinik in Breslau war. Von bleibender Bedeutung sind neben seinen zahlreichen Veröffentlichungen seine Forschungsergebnisse zu der „Alzheimer Krankheit“ geblieben. An dem Gebäude, an dem Alzheimer früher gewohnt hat hängt eine ihm gewidmete Gedenktafel. Danach folgten u.a. Vorträge über: Johann Carl Liebich und seinen Beitrag zur Entwicklung der Gastronomie in Breslau, den Industriellen, Kaufmann und Bankier Johann Georg Hoffmann, der auf die Entwicklung des Sozialnetzes großen Wert legte, den Sportler Richard Scheuermann oder den Dirigenten und Musikologen Emil Bohn. Als polnische verdiente und berühmte Persönlichkeiten wurden Jerzy Worończak, Polonist und Kenner der jüdischen Kultur, Janusz Halički, bildender Künstler und Eugeniusz Get Stankiewicz, Graphiker vorgestellt.

B. Sz.

„Bruno Tschötschel – schlesischer Veit Stworz“

Zwei Tage vor Heilig Abend wurde im Breslauer Königsschloss die Ausstellung der Werke von Bruno Tschötschel eröffnet. Der in Freiburg/Schlesien 1874 geborene Tschötschel wurde Tischler und, wie es in dieser Zeit so üblich war, begab er sich auf die Gesellenwanderschaft in die Schweiz. Nachdem er nach Schlesien zurückgekehrt war, beschloss er, Bildhauer zu werden und studierte an der Breslauer Kunstakademie. Eigentlich ist er heutzutage ein ziemlich vergessener Künstler, obwohl wir mit seinen Werken tagtäglich Kontakt haben. 40 Jahre lang schuf er nur Werke für Kirchen und Klöster besonders in Ober- und Niederschlesien. 200 seiner Skulpturen überdauerten den II. Weltkrieg und einige davon kann man noch bis zum 17. Februar im Königsschloss besichtigen. Seine Weihnachtskrippen, Pietas, Altäre, oder Grabdenkmäler beeindrucken nicht durch ihre Ausführungspräzision sondern auch durch ihre Emotionalität und Spiritualität. Einige seiner Werke befinden sich in der Elisabethkirche in der Gräbschenerstraße, vielleicht deshalb, da diese Kirche seine Gemeindekirche war. Man kann seine Skulpturen aber auch in anderen Breslauer und schlesischen Kirchen finden. Tschötschel schuf sowohl im historischen Stil wie auch im Art Déco und Modernismus.

Er starb am 24. Juni 1941 und wie die Familienlegende berichtet, arbeitete er gerade an der Skulptur des hl. Johannes. Bestattet wurde er drei Tage später am Gräbschener Friedhof.

B. Sz.

Das Buch des Botschafters ins Polnische übersetzt

„Die Sache mit Tom. Eine Flucht in Deutschland“ so lautet der deutsche Titel des von Rüdiger Freiherr von Fritsch-Seerhausen geschriebenen Buches über seine Hilfe bei der Flucht dreier jungen Menschen aus der DDR. Am 12. Dezember präsentierte der Autor zusammen mit dem Übersetzer Winfried Lipscher und dem Verleger Witold Podedworny die polnische Fassung des Buches u.d.T. „Stempel do wolności“. Die Autorenlesung organisierte das Willy Brand-Zentrum für Deutschland- und Europaforschung der Breslauer Universität. Das spannende Buch ist vor

vier Jahren in Deutschland erschienen und erfreut sich großen Interesses. Nach der Lesung antwortete der Autor noch lange auf verschiedenartige Fragen des zahlreich versammelten Publikums.

B. Sz.

Firma Thust aus Breslau kehrte nach Breslau zurück

Gründer der heutigen Firma Thust KG war Carl Christian Thust, der 1804 in Gnadenfrei /Schlesien geboren wurde. Mit 15 Jahren, entschloss er sich 1819, einen eigenen Steinmetzbetrieb zu gründen. Dieser entwickelte sich, trotz unsicherer wirtschaftlicher Verhältnisse, positiv. Bereits im Jahre 1863 wurde eine Dampfmaschine beschafft, die die Steinsägen und Steinschleifmaschinen antrieb. 1870 hatte das Unternehmen Thust knapp 100 Beschäftigte. Carl Christian Thust übergab den Betrieb an seine Söhne, die 1892 die Groß-Kunzendorfer Marmorbrüche aufkauften. Das Unternehmen führte eine große Produktpalette aus Marmor: Von Treppen, Tür- und Fenstergewänden, Brunnen und Viehtröge über Marmorwaschtische mit in die Marmorrückwand eingearbeiteten Spiegeln, Marmorseifenbehälter bis hin zu Badezimmerverkleidungen. Ferner wurden Sarkophage für die Könige Preußens angefertigt.

Aus sich bessernden sozialen Verhältnissen resultierte ein Bedarf an Grabmalen aus Naturstein, der bisher nur Adeligen und reichen Bürgern vorbehalten war. Das Unternehmen befriedigte diesen wachsenden Markt mit Marmor-Grabmalen sowohl aus Westschlesien als auch mit Carrara-Marmor aus Carrara in Italien. Thust entwickelte sich zum größten Grabmalproduzenten in Deutschland. Er nahm an der ersten Grabmalausstellung Deutschlands 1913 in Breslau mit neu geformten Steinen teil. Nach 1945 wurde mit eigenem Personal das Werk in Balduinstein wieder aufgebaut. B. Thust sorgte dafür, dass ehemalige Mitarbeiter zuzogen und mietete in Geilnau Wohnhäuser zur Unterbringung an und baute Werkwohnungen. Nach der Wende gründete Wolfgang Thust in Merseburg in Sachsen-Anhalt einen weiteren Betrieb, der inzwischen mit der Niederlassung in Balduinstein zur Thust GmbH zusammenfasst wurde. Am 22. September 2012 eröffneten die Nachkömmlinge von Carl Thust wieder den Sitz ihrer Firma in Breslau beim Alten Jüdischen Friedhof. So kann man an einem Ort die ältesten und neusten Produkte der Firma besichtigen.

† Im Gedenken an unsere Verstorbenen †

Am 13.10.2012 verstarb im Alter von 83 Jahren in Hirschberg

Frau **Ursula Borowicz**

Die Bestattung fand am Friedhof in Hirschberg statt.

*

Am 22.11.2012 verstarb im Alter von 77 Jahren in Liegnitz

Frau **Irena Gudanowicz**

Die Bestattung fand am Friedhof in Liegnitz statt.

Am 25.12.2012 verstarb im Alter von 81 Jahren

*

Bischof em. Rudolf Müller geb. in Niederschlesien.

Am 1.07.1987 empfing er in Görlitz die Bischofsweihe.

Am 5.01.2013 wurde in der Kathedrale St. Jakobus zu Görlitz ein Pontifikalrequisiem gefeiert. Anschließend folgte die Beisetzung in der Bischofs- und Kapitelsgruft.

Herr schenke ihnen die ewige Ruhe!

Im Rückblick

- 21. Oktober 2012** – Sonntag. Beim Gottesdienst gedachten wir des verstorbenen Breslauer und Breslauer Generalkonsul Dr Peter Ohr.
- 28. November** – Tagung im Rathaus „Berühmte Breslauer aus der multikulturellen Geschichte“.
- 01. Dezember** – Ökumenische Andacht der deutschen Gemeinden beider Konfessionen in der Christophorikirche. Nach der Andacht wurde die neue Ausgabe des Heimatboten verteilt.
- 02. Dezember** – 1 Adventssonntag. Nikolaus besuchte die Kinder nach der hl. Messe.
- 07. Dezember** – Herz Jesu-Freitag. Hl. Messe mit Herz Jesu-Andacht.
- 08. Dezember** – Unbefleckte Empfängnis Mariä. Pater Arndt hat die Schlesische-Rorate-Messe in Berlin gehalten.
- 09. Dezember** – 2 Adventssonntag. Die Predigt betraf die Verkündigung des Johannes des Täufers. In Johannes erfüllten sich die Reden des Propheten Jesaja, und in Jesus die Reden des Täufers: „alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt“.
- Am Sonntagnachmittag hat P. Marian Arndt im Zyklus „Verbum cum Musica“ einen Vortrag gehalten über das Thema: „Immanuel – Gott mit uns“.
- 13. Dezember** – Zur Nikolausfeier im Deutschen Konsulat wurden die Seelsorger der beiden deutschen Gemeinden mit einem „geistigen Wort“ eingeladen.
- 15. Dezember** – Ökumenische Adventsfeier organisiert von der katholischen Seelsorge bei den Marienschwestern.
- 16. Dezember** – 3. Adventssonntag. Im Evangelium wird eine Frage dem Johannes dem Täufer gestellt, die auch für uns wichtig ist: „Was sollen wir tun?“ – die auch in der Predigt als Thema wurde. Diese Frage beantwortet Johannes mit einer Ermahnung zur Besinnung und Umkehr, er verkündet keine neue Lehre. Auch Jesus hat das alte Gesetz der Nächstenliebe nicht aufgehoben, sondern es mit Leben erfüllt.
- 19. und 20. Dezember** – Krankenbesuche mit Krankenkommunion.
- 23. Dezember** – 4. Adventssonntag. In der Predigt ist der Prediger von der vorweihnachtlichen Vorbereitung ausgegangen, der Trubel kann von dem Wesentlichen ablenken; aber wir wollen in diesen Arbeiten die für unsere Lieben gedacht sind, eine Portion der Nächstenliebe und weihnachtliche Freude sehen. Aber die biblischen Texte laden uns ein, diese Freude zu vertiefen und den Glauben zu festigen. Unsere Erwartung veranschaulicht der Weg Mariens zu Elisabeth beschrieben im Evangelium. Der Weg Mariens ist ein Weg des Glaubens.
- Nach der hl. Messe hat der Pater einige Weihnachtswünsche die an die Gemeinde gerichtet worden waren, vorgelesen.
- 24. Dezember** – Heiliger Abend.

- 25. Dezember** – Hochfest der Geburt des Herrn. Weihnachten. In der Predigt wurde als Basis das Johannes Evangelium über das Fleisch gewordene Wort (J 1,1-18) betrachtet. Die „Fleischwerdung“ beschreibt Johannes nicht als Idylle der Hirten, aber als wichtiges Ereignis der Heilsgeschichte. Die Weihnachtswünsche an die Gemeinde, an die Familien, Angehörige und Gäste hat der Zelebrant am Ende des Hochamtes ausgesprochen.
- 26. Dezember** – Zweiter Weihnachtstag – Fest des hl. Stephanus. Der Prediger charakterisierte den Heiligen, und betonte was wir aus seinem Leben lernen könnten. Wer sich im Glauben zu Christus bekennt, von dem ist auch das gelebte Zeugnis für den Herrn gefragt.
- 30. Dezember** – Sonntag, Fest der Hl. Familie. Die Predigt betraf die Familie. Pater Arndt hat an die Prinzipien der christlichen Familie erinnert, das Wesen aller Beziehungen in der Familie ist die Liebe.
- 31. Dezember** – Jahresschlussgottesdienst. In der Predigt hat P. Arndt einen Jahresbericht der deutschen Seelsorge gegeben. Anschließend war eine Dank-Andacht vor dem Allerheiligsten Sakrament mit dem feierlichen „Großer Gott wir loben Dich“.
- 01. Januar 2013** – Neujahr. Hochfest der Gottesmutter Maria. In den Neujahrswünschen hat P. Arndt an die Lesung aus dem Buch Numeri (6,22-27) angeknüpft: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig... und schenke dir Heil“. Weiter hat der Pater die Bedeutung des „Segens“ erklärt, und auch den Marianischen Aspekt des Festes angedeutet. Gottes Handeln an Maria wurde zum Segen für sie und für uns alle. Er bat darum, Gott zu bitten, auch in unseren Zeiten der Welt Heil schenkt.
- 04. Januar** – Herz Jesu-Freitag. Hl. Messe mit Herz Jesu-Andacht.
- 06. Januar** – Sonntag, Fest der Erscheinung des Herrn. In der Predigt hat Pater Arndt bildhaft die verschiedenen Personen in der Krippe beschrieben. Ab heute kommen dazu die Sterndeuter, Könige oder Magier. In der Krippendarstellung fehlt noch jemand, dem Gott erscheinen kann – Gott will uns erscheinen, wir wollen auch dabei in der Krippe sein. Segen von Gold, Weihrauch, Myrrhe und Wasser.
- 13. Januar** – Sonntagsmesse. Taufe des Herrn. Die Predigt hat an das Evangelium angeknüpft: die Offenbarung der Hl. Dreifaltigkeit bei der Taufe Jesu im Jordan. Wir wurden auch getauft im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes. Die Dreifaltigkeit ist eine Gemeinschaft der Liebe. Abschließend Haussegens.
- 19. Januar** – An dem Kinderkarneval organisiert von der St. Hedwig Stiftung (Partnerschaften Dortmund-Breslau), haben auch Kinder aus der deutschen Seelsorge teilgenommen.
- 20. Januar** – Hl. Messe. Während der hl. Messe wurde um die Einheit der Christen gebetet. Dieses Thema wurde auch in der Predigt erörtert.
- 27. Januar** – Hl. Messe.
- 31. Januar** – Geburtstagsfeier für Jubilare von Januar, Februar und März im Gemeindesaal in Carlowitz.

Im Februar und März feiern ihren hohen und runden Geburtstag

90 Jahre

- 26. 02. Anna Schepe – Breslau
- 23. 03. Katarzyna Wołosowicz – Landeshut



87 Jahre

- 08. 02. Elisabeth Matusz – Hirschberg
- 24. 02. Helene Lewińska – Landeshut

86 Jahre

- 01. 02. Zofia Kalytowska – Breslau
- 24. 03. Gertrud Łakomy – Breslau

84 Jahre

- 06. 02. Waltraut Wyszynska – Landeshut
- 21. 02. Helene Górecka – Breslau
- 07. 03. Karol Woznicko – Hirschberg



81 Jahre

- 29. 02. Gertrud Gajos – Breslau
- 26. 03. Gottlieb Jamrozy – Breslau

80 Jahre

- 06. 02. Dorothea Włoczyk – Breslau
- 01. 03. Zofia Jamros – Landeshut



60 Jahre

- 19. 03. Ewa Zagórska-Powolny – Breslau

63 Jahre

- 09. 02. Pater Dr. Marian Arndt – Breslau

86 Jahre

- 23. 03 Pfr. Georg Jana – Storkow



Allen Geburtstagskindern – auch den hier nicht genannten –
alles erdenklich Gute, beste Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen.

Was, wann, wo?

Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe
Herz Jesu-Freitage	15.00 Uhr – Hl. Messe und Herz Jesu- Andacht
13. Februar – Aschermittwoch	15.00 Uhr Hl. Messe und Aschesegen
13.-17. Februar – Einkehrtage	15.00 Uhr Hl. Messe. (Sonntag um 10.00 Uhr) Die Predigten unter dem Motto: Jesus Heil der „Kranken“ hält Pfarrer Gerd Koser
24. März – Palmsonntag	10.00 Uhr Hl. Messe mit Palmenweihe
28. März – Gründonnerstag	15.00 Uhr Hl. Messe für Pater B. Leisner
31. März und 1. April – Ostern	10.00 Uhr Hl. Messe

Veranstaltungen im Gemeindekalender 2013

02. Juni	Wallfahrt der Minderheiten nach St. Annaberg O/S
14. Juli	Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha /Bardo Śląskie
11. August	Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf /Wambierzyce
21. September	Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel
30. November	Ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä zusammen mit der evangelischen Christophorigemeinde
14. Dezember	Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern

Gedenktage und Informationen

11. Februar	Welttag der Kranken
05. März	125. Todestag des Gottesdieners Robert Spiske
10. März	225. Geburtstag des Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff
06. April	9. Todestag von Pater Gerhard Leisner
01. Mai	2. Jahrestag der Seligsprechung des Papstes Johannes Paul II.
12. Mai	Muttertag
06. Juli	140. Geburtstag des Schriftstellers Paul Keller
09. August	Hl. Benedikta vom Kreuz /Edith Stein/ Schutzpatronin Europas
03. Oktober	Tag der Deutschen Einheit
16. Oktober	Hl. Hedwig, Schutzpatronin Schlesiens
05. November	70. Todestag vom Dompropst Bernhard Lichtenberg
17. November	Volkstrauertag

Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 71 37 26 652
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław